

Einleitung

Gerhard de Haan

Das vorliegende Buch berichtet über Konzeption, Ergebnisse und Reflexion des Forschungs- und Entwicklungsprojekts „QuaSi BNE – Qualitätssicherung und Entwicklung in der Bildung für nachhaltige Entwicklung“, das dank der Förderung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Zeitraum von Juni 2010 bis Dezember 2013 am Institut Futur der Freien Universität Berlin unter der Projektnummer NB108A durchgeführt wurde.

Es dokumentiert

- die im Projekt vertretenen theoretischen Zugänge
- die gewählten Methodologien im Kontext der Sozialen Netzwerkanalyse und des Handlungsforschungsansatzes
- die Erfahrungen jener Akteure, die zum Erfolg des Projekts beigetragen haben – sowohl im Rahmen der Prozessbegleitung als auch auf der lokalen Ebene

Zum Vorhaben der Qualitätssicherung und -entwicklung gehört immer auch das Dokumentieren, das Bewerten und Reflektieren von Prozessen. Werden konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Ausgangslage durchgeführt, sollte – das geht aus der Innovations- und Transferforschung hervor – die Anschlussfähigkeit zwischen dem Bisherigen und dem Neuen gewährleistet sein. In anderen Worten: Die neue Strategie, der neue Prozess, das neue Instrument müssen, sollen sie überzeugend und somit erfolgreich sein, in irgendeiner Art und Weise „Sinn“ für die potentiellen Anwender ergeben. Für eine kritische, rückblickende Betrachtung kann es daher nützlich sein, auftretende Ereignisse in den gesamten Prozessverlauf einzuordnen, sie in ihren Zusammenhängen zu betrachten und damit letztendlich Entwicklung als Evolution zu begreifen. Dieser Entwicklungsprozess liefert aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet, unterschiedliche Argumentationen, Standpunkte und Interpretationen dessen, was im Projektkontext stattfand.

Innovative Ideen haben aber immer auch eine Vorgeschichte. Im Fall des Projekts QuaSi BNE ist diese Vorgeschichte an verschiedene Entwicklungen in der Praxis rund um die Themen Nachhaltige Bildungslandschaften, Bildungslandschaften und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) geknüpft.

Der vorliegende Band hat daher primär die Aufgabe

- die Motivation zur Entwicklung und Durchführung des Projekts QuaSi BNE zu präsentieren
- das Projektdesign sowie die Projektergebnisse vorzustellen
- die Begleitung der Entwicklungsprozesse vor Ort zu reflektieren
- auf dieser Basis einen Ausblick für Wissenschaft und Praxis zu wagen

Die Herausgeber und Autoren standen damit gemeinsam vor der Aufgabe, einerseits den einheitlichen Entwicklungsrahmen des Projekts so zu beschreiben, dass die entsprechenden lokalen Umsetzungen und Transformationen durch den Leser in den Projektkontext eingeordnet und bewertet werden können. Andererseits sollen Widersprüche in der Interpretation der jeweiligen Ereignisse reflektiert, oder aber, sofern sie erst durch das Schreiben, also durch die schriftliche Reflexion zutage treten, sichtbar werden. Sie finden daher den vorliegenden Band in drei Teile unterteilt:

Im ersten Teil werden die Argumentationslinien und Rahmenbedingungen des Projekts, die wesentlich sind, um die weiter berichteten Erfahrungen und Ergebnisse zu bewerten, vorgestellt. Folgend skizzieren wir das Projektdesign von QuaSi BNE.

Im zweiten Teil des vorliegenden Bandes kommen all jene zu Wort, die mit ihrer Erfahrung und Expertise beratend und unterstützend die Vorhaben vor Ort begleitet haben, sei es durch die Entwicklung spezifischer Workshop-Formate, die Moderation von Treffen der Arbeits- bzw. Qualitätszirkel oder aber die Rückmeldung von Ergebnissen der Netzwerkanalyse und die Überführung dieser Ergebnisse in eine Reflexion der lokalen Netzwerkstrukturen vor Ort. Diese wichtigen Akteure haben in diesem Teil die Gelegenheit, ihre individuellen Zugänge zum Auftrag zu beschreiben und die verfolgten Strategien zu erläutern.

Im dritten Teil werden die Entwicklungen vor Ort hinsichtlich der Bedeutung von Netzwerken reflektiert. Es berichten Akteure aus allen teilnehmenden Kommunen über individuelle (Vernetzungs-)Erfahrungen im Kontext von BNE und Netzwerken.

Auch wenn – oder besser: gerade weil – begriffliche Arbeitsdefinitionen variieren oder Prozessreflexionen und -interpretationen unterschiedliche Schwerpunkte identifizieren, liegt mit diesem Band ein Dokument vor, das eindrucksvoll jene unterschiedlichen Perspektiven transparent darstellt, die in solchen komplexen lokalen Veränderungsprozessen (sicherlich nicht nur im Bildungsbereich) von Bedeutung sind.

Die im Projekt vertretene Grundhaltung der Handlungsforschung ermöglichte ergebnisoffene Prozesse, deren Dokumentation – eingedenk der Tatsache,

dass ähnliche Entwicklungsvorhaben meist mit konkreten Zielvorgaben verbunden sind – eine pragmatische Reflexion dahingehend erlaubt, inwieweit der in Deutschland weniger prominente Ansatz der Handlungsforschung Potentiale für die Entwicklung von Bildungsnetzwerken bietet – und es natürlich auch ermöglicht, „Fallstricke“ und Konfliktlinien zu identifizieren.

Aber auch die potentielle Leserschaft will berücksichtigt sein! Die Herausgeber haben sich bemüht, die einzelnen Beiträge dahingehend zu überprüfen, inwieweit sie sowohl für Wissenschaftler, als auch für Praktiker nachvollziehbar und gehaltvoll sind. Ein solches Vorgehen erzeugt natürlich immer auch „Trade-offs“. Möglicherweise ist das Endergebnis für einzelne Lesergruppen hinsichtlich des individuellen Anspruchs daher unbefriedigend. Wir bitten diesbezüglich um Nachsicht, laden Interessierte aber herzlich dazu ein, mit uns in einen Dialog zu treten und Erfahrungen und Anregungen auszutauschen. Denn durch Kommunikation und Austausch werden Ideen, Vorstellungen und Erfahrungen transportiert, Standpunkte sichtbar sowie Diskussion und Inspiration ermöglicht.

Abschließend möchte ich die Gelegenheit nutzen, allen am Projekt Beteiligten ausdrücklich unseren herzlichen Dank auszusprechen – allen voran jenen lokalen Akteuren, die sich mit großem Engagement an Entwicklungsprozessen und Forschungsarbeit beteiligt haben. Wir wissen, dass dies nicht selbstverständlich ist. Bedanken möchten wir uns auch bei jenen externen Experten, die die Projektkoordination auf beeindruckende und überaus professionelle Weise mit Rat und Tat unterstützt haben. Profitiert hat das Projekt aber auch von zahlreichen Studenten, die – nicht immer sichtbar – die Projektkoordination unterstützt haben.

Grundsätzlich aber wäre die Durchführung dieses Projekts nicht ohne die notwendige finanzielle Förderung und ideelle Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung möglich gewesen.